

Erste. at
Wochentlich vierma.
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
Durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erste. at
Wochentlich viermal;
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 170.

Welzheim, Sonntag den 30. Oktober

1870.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvor-
steher.) Unter Hinweisung auf den ober-
amtslichen Erlaß vom 22. Mai 1868 (Amtsbl.
Nr. 80), die Bestellung der Orts-Wahl-
Commissionen für die Landtags-Abgeordneten-
Wahl betreffend, werden die Ortsvorsteher
zum Bericht binnen 6 Tagen aufgefordert,
ob die erforderlichen Falls vorgeschriebenen
Ergänzungs-Wahlen für diese Commis-
sionen überall vorgenommen sind?

Sollte dieß in der einen oder andern
Gemeinde nicht der Fall sein: so sind diese
Wahlen unverweilt gesetzlicher Vorschrift ge-
mäß vorzunehmen und ist über das Ergeb-
niß binnen obiger Frist zu berichten.

Den 28. Okt. 1870.

A. Oberamt. Eisenbach.

Mez hat kapitulirt.

Die Frucht bewundernswürdiger, in Ertra-
gung schrecklicher Strapazen und Entbeh-
rungen bewiesener Standhaftigkeit, hel-
denmüthiger, durch Zurückwerfung vieler
Ausfälle erprobter Tapferkeit ist der Cer-
nirungsarmee, ist damit Deutschland zuge-
fallen. Dank und Preis diesen Tapferen,
welche die schwierigste Aufgabe des großen
Kriegs bewältigt haben, Dank ihrem tapfe-
ren kaiserlichen Feldherrn, welcher mit deut-
scher Fähigkeit den schweren Kampfpriß er-
rungen, für Deutschlands Ruhm und Größe
errungen hat! Ehre aber auch dem tapferen
Feinde, welcher den rühmlichen Widerstand
bis zur gänzlichen Erschöpfung aller Hilfs-
quellen sorgfältig, und seinem Lande durch
Festhaltung einer Meisenarmee genügt hat,
welche in früheren Jahrhunderten, ja Jahr-
gehnten allein schon genügt hätte, ganze
Länder zu erobern. — Die Folgen dieser
großen Thatsache sind kaum zu ermessen.
Die stärkste Feste Frankreichs, die bisher
niemals eroberte, gefallen; die Elite-Armee,
welche Frankreich noch besaß, in deutscher
Gefangenenschaft; die kaiserliche Garde, die
sich nie ergab, das Gewehr stehend; —
schon für sich betrachtet, reicht sich diese That
ebenbürtig dem Siege und der Uebergabe
bei Sedan an. Zu ihren Folgen dürfte
sie noch entscheidender werden. Hatte die
Kapitulation von Sedan bei den Franzosen
die Illusion hervorgerufen, als ob sie, nun-
mehr vom Kaiserthum befreit, als Republi-
kaner erfolgreicherer Widerstand leisten
könnten, hatte somit jene Katastrophe —

wenn auch unbegreiflicherweise für eine nüt-
terne Betrachtungsweise — gleichsam den
Krieg noch genährt, so darf man aus der
Uebergabe von Mez und der Kapitulation
der Bazaine'schen Armee wohl eine baldige
Beendigung des Kampfes erhoffen. Endlich
muß ja doch auch der verblendete Wahn
über den Erkenntniß kommen, daß fernerer
Widerstand zum völligen Ruin des Landes
führen muß. Der Fall von Mez, die Ge-
fangennahme von 150,000 Mann ist aber
ein so hellstrahlendes Zeichen, daß gar Vie-
len dabei die Schuppen von den Augen
fallen müssen. Sicher wird dieses Ereigniß
den Widerstand in den Provinzen lähmen.
Sie müssen sich sagen, daß nun ein Heer
von wenigstens 150—200,000 Mann be-
reit ist, den Siegesritt der deutschen Heere
in bis jetzt verschonte Gegenden zu tragen;
daß, was bisher unmöglich war, das Land
von der Invasion zu befreien, künftig noch
weniger möglich sein wird, und überhaupt
bloß möglich sein wird durch Abschluß des
Friedens. Waren bis jetzt schon Anzeichen
vorhanden, daß sich eine vernünftiger An-
schauung herauszubilden beginne, als deren
Vertreter man Thiers ansehen darf, so kann
es nicht anders sein, als daß diese Anschau-
ung nun mehr und mehr Anhänger gewinne.
Was freilich die Pariser, die sich als die
unberechenbarsten erwiesen haben, thun wer-
den, ist nicht mit Sicherheit vorauszusagen.
Sie halten ja ihre Festung von Tag zu
Tag für unnehmbarer. Doch erwarten
sie ihre Hilfe von den Departements, sonst
hätte Gambetta nicht die Stadt verlassen.
Schneidet nun das Freiwerden der seither
gebundenen Kräfte des Prinzen Friedrich
Karl auch die leiseste Hoffnung auf Entsatz ab,
so ist möglich, daß die Uebergabe von Mez, auch
innerhalb Paris den Anstoß zur Bildung einer
Friedenspartei gibt, die sich unter so-
thanan Umständen entschließt, dem unüben
Herosimus, sich unter den Trümmern der
Stadt begraben zu lassen, zu entsagen, und
dem deutschen Heere die Thore auch ohne
Bombardement zu öffnen. Allein, wie schon
gesagt, die Pariser sind unberechenbar, und
es dürfte anzurathen sein, sich von dieser
Seite keinen allzukühnen Hoffnungen hinzu-
geben. Wo nunmehr die II. Armee ver-
wendet werden wird, ob zur Verstärkung
der Pariser Cernirung (was indeß kaum
nützlich sein wird), oder zur Odkupirung der
nordfranzösischen Provinzen — darüber
wird die nächste Zeit Aufklärung geben.

Auf die Waffenstillstandsfrage muß die

Uebergabe von Mez 'einen mächtigen Ein-
fluß in einem für Deutschland günstigen
Sinne ausüben. Die Sachen stehe nun so,
daß es nicht scheint, als dürfte der deutschen
Heerleitung von französischer Seite irgend
eine billige Bedingung — und andere wer-
den nicht gestellt — abgeschlagen
werden. Auch die Einmischung von außen
— wenn man es überhaupt so nennen will
— hat dadurch an Chancen verloren. Es
dürfte sich nunmehr in der That bloß noch
um die Uebergabe von Paris handeln, und
ist nicht anzunehmen, daß deutscherseits von
dieser Vorbedingung abgegangen werde.

Kriegsnachrichten.

Berlin, 28. Okt. Der Staatsanzei-
ger schreibt, die Kapitulation von Mez be-
sprechend: hiermit ist der festeste Punkt der
Mosellinie den deutschen Waffen wieder über-
antwortet; ihn nunmehr als festes
Bollwerk in deutscher Hand festzuhalten, ist,
vom militärisch-strategischen Gesichtspunkt
aus betrachtet, absolut nothwendig.

— Einem Telegramm der Wiener „Presse“
zufolge ist Paris höchstens noch für 10 Tage
mit den ersten Lebensbedürfnissen versehen.

Wie wir hören, ist in Mez eine Kriegs-
kasse von 60 Mill. Franken gefunden worden.

Mittheilung, 26. Okt. So viel
von dießseits aus beobachtet werden konnte,
hat die Besatzung von Neubreitach heute
Mittag in nordöstlicher Richtung einen Aus-
fall gemacht, an dem sich Infanterie und
Cavallerie beteiligten. Ueber das Nähere
ist hier noch nichts bekannt geworden.

Karlsruhe, 26. Okt. Die Kriegs-
gefangene Besatzung von Schlettstadt bleibt
nicht in Kasern, sondern wird nach Mainz
gebracht. Offiziere (es sind deren gegen
200 dabei) sollen in Folge der gemachten
Erfahrungen nicht mehr auf Ehrenwort
entlassen werden.

* Chenevières, 23. Okt. Was
kann ich Dir von Paris schreiben? Nichts
gerade Außergewöhnliches. Täglich finden
Vorpostengefächte statt, die wir zwar hören,
aber den Vorgang derselben nicht so genau
erfahren als wie Ihr in Deutschland durch
die Zeitungen. Etwas wäre doch zu er-
wähnen und zwar die Beschließung unserer
Station Chenevières vom Fort Nogent aus.
Legieres geschah am 14. ds. Schon meh-
rere Tage wollte der Feind unsere Befesti-
gungsarbeiten verhindern durch Begrüßung
mit Granaten, welche uns aber gar keinen
Schaden zuzügten, weil sie entweder zu kurz

oder uns überschossen. Am obengenannten Tage hatten sie es aber speciell auf das Dorf abgesehen. Nun ging es aber los; eine nach der andern flog theils pfeisend über das Dorf hinweg, theils aber schlugen sie in die Häuser ein. Zum Beweis, daß man denselben auch ausweichen kann, gilt folgende Thatsache. Unser Haus steht ziemlich hoch und kann besonders als Zielpunkt der Artillerie dienen. Daher mußten wir eine bombensichere Stellung uns suchen und fanden dieselbe in dem Nebenhause, im Souterrain. Sobald drüben eine abgeschossen wurde, signalisirte uns ein bei uns einquartierter Soldat, der zugleich als Koch fungirt, durch eine angebrachte Hausglocke. Auf dieses Signal hatten wir noch soviel Zeit, unsere feste Behausung erreichen zu können; kaum in solcher angekommen, schlugen sie ein und von Glück können wir sagen, daß unser Haus verschont blieb. Wir haben da einen kleinen Begriff bekommen von einer Belagerung resp. einer Beschießung irgend eines Ortes. Wie muß es erst da hergehen, wenn die Weltstadt Paris bombardirt wird. Wir sind sehr gespannt darauf und können's kaum mehr erwarten, es beginnt endlich uns zu langweilen; doch kann es bei Belagerung einer Stadt wie Paris nicht anders sein, als daß es längere Zeit in Anspruch nimmt. Daher haben wir uns auch für den Winter vorbereitet; Alles, was das Feld zu bieten vermag, ist eingeheimst, wir haben über Nichts zu klagen und sind unserem lieben Vaterlande viel Dank schuldig für die liebevolle Fürsorge, die es uns besonders angesichts des kommenden Winters angedeihen läßt. Wir wollen dafür ausharren und uns, mag da kommen was da will, unseres deutschen Vaterlandes würdig zeigen. Möchten wir bald unseren seitherigen glänzenden Siegen die Krone aufsetzen durch die Einnahme von Paris. Nun wohl, mit Gott für König und Vaterland!

Wir haben auch Kirchweih gefeiert und haben dabei nicht versäumt, auf das Wohl unserer Lieben in der Heimath zu trinken.

Nach telegraphischer Nachricht an Seine Majestät den König hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg als Kommandirender des 13. Armeekorps unter dem 25. ds. den Befehl über die württembergische Felddivision mit übernommen. (Wurde früher schon gemeldet.)

* Man schreibt der „Volkszeitung“ aus Spandau: „Nach verschiedenen Versuchen ist es dem Bäckermeister Däumichen zu Spandau gelungen, ein Brod herzustellen, welches sich drei Wochen und länger hält, so daß es nunmehr möglich ist, die Arme neben der Erbsenwurst auch mit gutem nahrhaften Brode zu versehen. Herr Däumichen ist bereits auf Ordre am Sonnabend nach Bingen behufs einer Feldbäckerei abgereist und wird jetzt wohl bald der Mangel an eßbarem Brode bei den Truppen aufhören. Es ist dies eine Erfindung, welche dem Staate nicht nur einen pecuniären Vortheil bringt, sondern auch den Truppen zu Gute kommt.“

Vor Bittsch, 25. Okt. (Specialbericht.) Mein jüngsten Berichte von hier will ich nachtragen, daß ich die der Festung am nächsten befindlichen deutschen Soldaten des Cernirungskorps in Gaspelscheid antraf, wo sie in einer gut eingerichteten Baracke ein ziemlich idyllisches Leben führten. Von

hier aus bis zur Festung war das Terrain ganz frei. Der Weg zum Stadthor war ziemlich belebt, namentlich bemerkte ich viele Wagen, die ab und zu fuhren. Von einem die Stadt verlassenden Bürger zog ich Erkundigungen über die Zerstörung in derselben ein. Er theilte mir mit, daß die Zerstörung durch das Bombardement lange nicht so groß sei, wie man ursprünglich angenommen habe. Einzelne Straßen seien allerdings vollständig zusammengeschossen und ausgebrannt. Andere tragen nur die Spuren des Bombardements und Brandes. Die Häuser kleinerer Bauart, meist den ärmeren Bürgern gehörend, sollen größtentheils verschont geblieben sein, der geringe Schaden sei durch die thatkräftige Hilfe des Militärs meist vollständig wieder ausgebessert, so daß sie wieder sämmtlich bewohnt werden können. Von hervorragenden Gebäuden sei das Colleg zwar sehr zusammengeschossen, eben so das Militär-Hospital, doch seien beide wieder gut reparirt worden, so daß die Verwundeten und Kranken, die man darin untergebracht habe, sehr gut aufgehoben seien. Das katholische Pfarrhaus ist ganz abgebrannt, die Kirche jedoch verschont geblieben. Nur der Thurm hat etwas gelitten. Der protestantische Bethsal ist zerstört worden.

* Was die Lebensmittelvorräthe in Paris angeht, so sind — wie der „Times“ in einem Briefe ohne Datum geschrieben wird — die Entbehrungen bis jetzt noch unbedeutend. Fleisch wird fernerhin auf Portionen beschränkt werden, und jede Person von acht Jahren an erhält ein Hektogramm oder vielmehr eine Rarte für dieses Gewicht auf der betreffenden Mairie. Der Preis ist indeß noch nicht sehr hoch; 21 Sous beträgt die Taxe per Pfund. Für Pferdefleisch, dessen ein großer Vorrath vorhanden, ist keinerlei Beschränkung aufgelegt, und um 16 Sous per Pfund für die ledernen Bissen kann man so viel davon verzehren wie man will. Die Mehlvorräthe reichen auf Monate aus, Kaffee und Reis gibt's in Hülle und Fülle, die Weinvorräthe sind wahre Ozeane, und einiges wenige Gemüße ist um hohen Preis auch noch zu haben. Gute, wenn auch nicht frische Eier kosten 4 bis 5 Sous per Stück. Milch, Butter und alle Arten Fett sind dagegen ganz vom Markte verschwunden, und wo die Köchin sich nicht auf den Gebrauch von Del versteht, fangen die Speisen an, sehr ungeschmackhaft zu werden. Auch ist für Geld und gute Worte kein Käse in ganz Paris zu haben. Am meisten zu bedauern sind die Frauenspersonen der arbeitenden Klassen, zumal die alleinstehenden, denn sie können geradezu gar nichts verdienen, und man sieht gar manches verhuugerte Gesicht unter ihnen. Und auch im Uebrigen ist es klar, daß die Mundvorräthe bald an Tausende umsonst vertheilt werden müssen, die nie im Traum daran gedacht hätten, je von Mithätigkeit leben zu müssen. Jetzt schon werden fast alle die Landleute, die sich hierher geflüchtet haben, auf Staatskosten unterhalten. Inzwischen sind eine ganze Reihe von Maßregeln, einige sehr willkürlich, getroffen worden, um die Noth zu verringern; so sind zum Beispiel alle auf dem Mont de Piete für weniger als 15 Fr. verpfändeten Bett- und Leinwandwaren ihren Eigenthümern zurückgegeben worden, ist die Miethezahlung für das letzte Quartal auf den 1. Januar verschoben und den Hauseigenthümern verboten worden, ihren Miethern zu kündigen. Weniger entschuldigbar ist ein Erlaß, welcher die Maires ermächtigt, obdachlose Personen in leer stehenden Wohnungen ohne Entschädigung an den Eigenthümer unterzubringen.

Brüssel, 26. Okt. Ungefähr 30 preussische Alanen, als französische Bauern verkleidet, sind in der Umgegend von Beauncy gefangen genommen worden; dieselben werden heute in Tours erwartet. — General Ulrich bittet in der „France“, ihm und seiner Familie bei seiner tiefen Betrübnis nicht das einzige zu rauben, was er noch besitzen zu haben. — Im Rhone-Departement sieht sich der Präfect veranlaßt, Bona, lautend auf 1 oder 5 Frs., zur Erleichterung der Transactionen zu emittiren. — Das „Siecle“ ist wüthend über Englands Vermittlungsversuch bei den Kriegsführenden: „Nicht aus Freundschaft für Frankreich, sondern aus Sympathie für Preußen begehrt jetzt Europa zu interveniren, man muß dieses Anerbieten also zurückweisen. Möge man sich doch die Ereignisse, die wir alle miterlebt, bei diesem Anlasse wohl vor Augen halten! Wenn Frankreich 18 Jahre hindurch die Hände des Kaiserregimes ertragen hat, so hat das monarchische Europa

darin reichlich Schuld, indem es seinen aristokratischen Hochmuth vor dem Abenteuer von Boulogne und Straßburg ablegte, der doch nur Kaiser durch das verabscheuungswürdigste Verbrechen geworden ist, das die Geschichte aufzuweisen hat. Der constitutionelle Hermelin, in welchen die prüde Königin Victoria sich hüllt, hat sie auch keinen Augenblick lang zögern lassen, ihre weiße, unschuldige Hand in die blutkriesende Rechte des Siegers von Boulevard Montmartre zu legen, des Mörders der Republik von 1848, die einen Augenblick lang gewagt hat, das Königsconcert in Europa zu belästigen und hängen zu machen. Der Re-Galan-tuomo, der mit wahrhaft königlicher Unankbarkeit Garibaldi's Dienste zu belohnen verstand, hat auch keinen Anstand genommen, das königl. sardinische Blut mit dem des berühmten und braven Veters des Retters von Frankreich und eines Pierre Bonaparte zu vereinigen, der junge Kaiser Franz Joseph hat bei Villafranca nicht zurückgeschauert vor den Umarmungen seines Herrn Bruders. Der Kaiser aller Reußen und König Wilhelm selber hielten es nicht unter ihrer Würde, der Einladung des sauberen Paares, welches in den Tuilleries thronte, Folge zu leisten und haben mit großem Pompe in Paris die Gastsfreundschaft des künftigen Heros von Sedan angenommen.“ Der Artikel schließt: „Wir haben genug gelitten, um noch fernere paar Monate leiden zu können. Weg mit allen Unterhändlern für preussisches Interesse! Nur ein Krieg bis auf's Messer vermag uns eine eclatante Revanche, einen ruhmvollen Frieden und eine ewige Republik zu bieten.“

† **Welsheim.** Zu der in unserer gestrigen Nummer beschriebenen Verheerung, welche der Orkan überall angerichtet hat, bringen wir als Nachtrag heute noch Folgendes: Wundarzt Herr Schalkmüller von Altdorf, welcher in jener verhängnißvollen Nacht, zur Zeit als der Sturm am stärksten hauste, einige Hochzeiter nach Borch fahren wollte, verlor bei diesem Anlasse sein Pferd; als nämlich das Fuhrwerk da angekommen, wo die Borcher Steige den stärksten Fall hat, also an der Klosterlinde, einer Linde, unter welcher unser großer Landmann Schiller während des Aufenthalts seines Vaters im damaligen Kloster Borch, wie uns seine Geschichte lehrt, als Knabe öfters spielte, brach ein Ast derselben ab und fiel gerade auf das Pferd, welchem der Rücken und die hintern Füße zerschlagen wurden, so daß man zu seiner Tödtung schreiten mußte. Das was wir gestern vom Staatswald Thann gesagt, ist nur eine Halbheit jener Verwüstungen, welche im Müllersgehren angerichtet worden sind, wie uns Augenzeugen melden. Welche Dimensionen hätte der Tags zuvor stattgehabte Brand in Althütte, bei welchem ein Menschenleben zu beklagen war, annehmen müssen, hätte der Sturm am nämlichen Abend stattgehabt! Die Telegraphenleitung von hier nach Schorndorf ist immer noch unterbrochen und wurden heute Nacht abermals fünf Telegraphenstangen ungerissen.

Wergentheim, 27. Okt. Der Zug 134 ist über der Tauberbrücke entgleist. Die Maschine liegt am Bahndamm. Die Passage ist gesperrt und voraussichtlich die Bahn heute und morgen nicht zu befahren. Die Ursache der Entgleisung ist folgende: Von dem orkanartigen Sturm wurden zwei Güterwagen erfasst und von der Station abgetrieben. In ihrem Lauf wurden sie vom Zug erreicht und einer derselben wurde demolirt und die Maschine zum Entgleisen gebracht. — Die Telegraphenverbindung ist von hier nach beiden Richtungen, Lauda und Crailsheim, durch den Sturm unterbrochen.

Ludwigshurg, 27. Okt. Gestern Abend nach 6 Uhr erhob sich ein Südwest-

Sturm, der sich zwischen 8—10 Uhr zu einem heftigen Orkan steigerte und erst nach Mitternacht endigte. In unseren Aleen und im Schloßgarten sind über ein Duzend der stärksten Bäume entwurzelt, oder zerspalzt. An Dächern und Fenstern, an den 30 bis 40 Fuß hohen Schornsteinen unserer Brauereien und Fabriken hat der Sturm furchtbar gehänst, 4—6 derselben sind ganz oder theilweise ein- und umgeworfen worden und Fachwerk großen Schaden angerichtet. Leider hat der Sturm auch ein Menschenleben gekostet. Ein wackerer Bürgersmann wurde in der Nähe vom Schloßeingang von einem Baume erschlagen. Auch in der Umgegend ist der angerichtete Schaden bedeutend.

Berlin, 28. Okt. Die „Correspondance de Berlin“ meldet, daß Napoleon, dessen Gesundheitszustand ein milderes Klima erfordere, möglicherweise mit Ablauf des 30. Novembers die Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen dürfte.

Florenz, 27. Okt. Die spanische Regierung hat dem diplomatischen Corps die vertrauliche Mittheilung von der Throncandidatur des Herzogs von Aosta zugehen lassen. Die Gesandten haben die Regierungen hiervon verständigt. Der Herzog von Aosta hat sich bereits erklärt, die Krone unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Cortés zum König gewählt und von den Mächten als solcher anerkannt wird.

Brüssel, 26. Okt. Thiers ist gestern Abends in Paris eingetroffen. Das „Siecle“ vom Montag haranguiert auf's Feurigste gegen jeden Vermittlungsvorschlag der Neutralen. Nur Krieg auf's Neueste vermag uns eine glänzende Revanche, einen ruhmvollen Frieden und die unsterbliche Republik zu bringen — Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid kündigt den Prinzen Georg von Sachsen als den neuesten Regierungscandidaten an. (Derselbe ist 28 Jahre alt, sächsischer Generallieutenant und mit einer portugiesischen Infantin vermählt.)

Brüssel, 26. Okt. Wie man aus London meldet, hat General Boyer mit einem preussischen Offizier einem Rathe der Kaiserin mit Persigny, Rouher, Schneider und Chevreau beigewohnt. Es wurde beschlossen, unthätig zu bleiben, bis die Diplomatie gescheidert ist. — Italien, England und Preußen sind einig in Bezug auf die Candidatur des Herzogs von Aosta. — Laurier hat die Anleihe zu Stande gebracht, trotz der Erklärung der „Situation“, daß das Kaiserthum die Schuld nicht anerkennen werde.

Mannigfaltiges.

Bingen, 27. Okt. Das Zeltlagareth auf dem Hochsberge wurde durch den furchtbaren Sturm heute Nacht vollständig umgeweht.

— (Auch ein Argument.) Zwei Mädchen in Newyork stritten über den europäischen Krieg. Eine behauptete, die Deutschen würden siegen, die Andere neigte sich auf Seite der Franzosen. Endlich brachte die Deutschfreundin ein unwiderlegliches Argument vor. „Ich weiß“, sagte sie, „daß die Deutschen Schläge austheilen werden. Mein Papa ist ein Franzose und meine Mama eine Deutsche. So oft sie sich schlagen, bekommt immer Papa Prügel.“

Herbübericht.

Cannstatt, Stadt Cannstatt, 27. Okt. Mittelgewächs 34—39 fl., Bergwein 40—45 fl., Verkauf geht gut. Noch schöner Vorrath. — **Fellbach, 27. Okt.** Bergwein 46—52 fl., Mittelgewächs 27—36 fl. Feil noch ca. 300 Eimer. — **Untertürkheim, 28. Okt.** Mittelgewächs 30 bis 45 fl., Bergwein 48—54 fl., Kitzling 50 bis 66 fl. Noch feil 800 E. Lese heute beendet.

Marbach, Hof und Leinbach, 25. Okt. 22 u. 28 fl. Vorrath ca. 150 E. Käufer erwünscht. — **Kleinwottwar, 27. Okt.** 30—42 fl. Verkauf ordentlich. Noch einiger Ausklich feil. — **Mundelsheim, 27. Okt.** Rübberg, Mittelgewächs 30—36 fl. Vorrath ca. 150 E., worunter noch sehr gute Qualität. Ebenes 22 fl., Vorrath 50 E. Käufer erwünscht.

Waiblingen, Ganweiler, 25. Okt. 30 bis 24 fl. Gewicht 75—80 Gr. Verkauf lebhaft. Vorrath 50 E.

Weinsberg, Stadt Weinsberg, 27. Okt. Preise im Weichen. Verkauf langsam, Lese noch nicht beendet. Ziemlicher Vorrath.

Saildorf.

Markt-Stände-Verleihung.

Am Montag den 7. November d. Js., den Tag vor dem hiesigen Flachs-Markt, Nachmittags 2 Uhr werden die Marktstände dahier wie bisher auf 6 Jahre im Aufstreich verlehnt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Oktober 1870.

Stadtschultheißenamt.
A. W. Smelin.

Revier Blüderhausen.

Brennholz-Verkauf.



Freitag den 4. November aus Vogelbauren-Ebene, Stecherwand, Saalen, Eisenrain, Sandbühl, Untere Remshalde:

49 Kl. Buchene Scheiter, 12 Kl. ditto Prügel, 26 Kl. Nadelholz-Scheiter, 3 Kl. ditto Prügel, 54 Kl. Anbruch. Zusammenkunft in der Vogelbauren-Ebene 9 Uhr, bei schlechter Witterung im Storch in Blüderhausen.

Schorndorf den 24. Oktober 1870.

R. Forstamt.
Fischbach.

Waldenstein bei Rudersberg.

Eine schöne Kalbel,

Ritger Schlag, mit oder ohne Kalb, hat zu verkaufen

Mathäus Wahl.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung unterzeichneter Stelle in Nr. 157 dieses Blattes treten hinsichtlich des Correspondenz-Verkehrs der Postablagen noch weitere nachstehende Aenderungen ein:

- 1) Postexpedition Alsdorf. Taxe für den einfachen frankirten Brief nach den Postablagen Haubersbronn und Oberbecken 1 Kr., dagegen nach der Postablage Wüzingen 3 Kr.
- 2) Postexpedition Lorch. Taxe für den einfachen frankirten Brief nach den Postablagen Eschach, Göggingen und Leinzell 3 Kr.
- 3) Postexpedition Plüderhausen. Taxe für den einfachen frankirten Brief nach der Postablage Schnaitz 1 Kr., dagegen nach den Postablagen Eschach, Göggingen, Herlikofen, Leinzell, Rechberg, Wüzingen, Wilsgoldingen 3 Kr.
- 4) Postexpedition Rudersberg. Taxe für den einfachen frankirten Brief nach den Postablagen Beutelsbach und Schnaitz 1 Kr.
- 5) Postexpedition Waldhausen. Taxe für den einfachen frankirten Brief nach den Postablagen Eschach, Göggingen, Herlikofen, Leinzell und Wüzingen 3 Kr.

Welzheim, 28. Oktober 1870.

Königl. Postamt.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg.

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgesponnene dauerhafte Garne liefert, übernehmen die Unterzeichneten

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebener und gut geschwungenem Zustand.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird 1 Kr. Spinnlohn berechnet.

Garnmuster liegen bei uns zur Einsicht.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und ertheilen wir in Entgegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen bereitwillig jede diesbezügliche Auskunft.

Die Agenten:

Wilh. Aug. Seiz jr. in Welzheim.

J. Söhler in Laufen.

Gottfried Kreeb in Eschwenb.

! Immer nur Neues!

Nur noch über den Sonntag ist das berühmte Schlachten-Panorama auf dem Kirchplatz in Welzheim zu sehen, wozu höflich einladet

Eduard Weiswenger,

Panorama-Besitzer aus Gmünd.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

Heinr. Chr. Wilsinger, Welzheim.
J. Schroth jr., Alfdorf.
F. J. Hall, Lorch.

3 12

Unterleibs-Bruch-Leidenden

ist die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 3 fl. zu beziehen acht durch Herrn Gebrüder Weber, Bandagisten in Ulm.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei

Berdienst-
Medaille.

Weingarten,

Breslau
1869.

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Werg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Beforgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

Friedr. Mayer in Alfdorf.
Friedr. Tag in Welzheim.
J. W. Ginderer in Rudersberg.
W. A. Daiber in Lorch.

2 4

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Bruck bei Lorch.

Holz-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Gottfried Seitz, gewes. Gutsbesizers in Bruck, werden am

Mittwoch den 2. November 1870 verkauft:

130 Klafter bürres tannenes Schetterholz und

188 Stück geschältes Bauholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei Speisewirth Ficker in Bruckersägmühle.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 28. Oktober 1870.

Im Auftrag der Erben:
Stadtschultheiß. Müller.

Welzheim.

Gewerbebank.

Die Mitglieder werden hiemit daran erinnert, daß die Monats-Beiträge am 1. November Vormittags an den Bankkassier Kaufmann Lohß hier bezahlt sein müssen.

Schadberg.

Zugelaufener Hund.

Vergangene Woche ist dem Unterzeichneten auf der Straße von Haubersbrunn nach Welzheim ein Hund (Rattenfänger-Race) zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Unkosten innerhalb 10 Tagen bei ihm abholen kann.

Jakob Ziegele.

Welzheim.

Ein Faß

im Gehalt von 1¹/₂ Eimer verkauft billigst. Näheres die Redaktion.

Edartsweiler.

Farren-Verkauf.



Einen sehr schönen 2¹/₂ Jahre alten Farren, acht Leinthafer Race, zum Ritt wie zum Schlachten gleich tauglich, hat zu verkaufen

Gottfried Eisenmann.

Untergröningen.

In der Gantmasse des Bal. Wiedemann, Beuers in Dinkbühl, kommt Montag den 31. Okt. d. Jz., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung auf dem Hofe im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 1 Schwarzwälder Uhr, 25 Centner Heu, 100 gemischte Garben, 100 Roggengarben, 100 Sommerroggengarben und 110 Habergerben.